
Notizen aus der Politbürositzung zur Schürer-Mittag-Kontroverse

Die steigende Verschuldung führte dazu, dass der DDR in den 80er Jahren ein Wirtschafts- und Staatsbankrott drohte. Gerhard Schürer, Vorsitzender der Staatlichen Plankommission (SPK), forderte in einem Schreiben an Generalsekretär Erich Honecker im April 1988 einen grundlegenden Kurswechsel in der Wirtschaftspolitik der DDR. Der Wirtschaftssekretär beim ZK der SED, Günter Mittag, lehnte Schürers Vorschläge auf der Politbürositzung am 10. Mai 1988 ab und machte die SPK für alle Probleme verantwortlich.

Seit Beginn der 70er Jahre galt die "Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik" als "Markenzeichen des Sozialismus in der DDR" (Günter Mittag). Konkret waren damit umfangreiche sozialpolitische Maßnahmen wie neue Kindergartenplätze, bezahlter Mutterschutzurlaub, Mietsubventionen, höhere Mindestlöhne und Renten, kürzere Arbeitszeiten für berufstätige Mütter und nicht zuletzt ein großangelegtes Wohnungsbauprogramm verbunden. Bezahlt wurde diese als "Hauptaufgabe" bezeichnete Ausrichtung der Wirtschaftspolitik allerdings mit dem rapiden Verschleiß des Produktionspotentials, ökologischem Raubbau, wachsenden Krediten und einer zu niedrigen Akkumulationsrate (Anteil der Investitionen am Nationaleinkommen) vor allem im produktiven Bereich. Infolgedessen stieg die Verschuldung nach innen und nach außen kontinuierlich an, bis in den 80er Jahren ein Wirtschafts- und Staatsbankrott drohte. Dass sich die DDR am Rand der Zahlungsunfähigkeit bewegte, war vor allem auf ihre Verschuldung gegenüber dem westlichen Ausland zurückzuführen.

Der SED-Apparat befasste sich wie in jedem Jahr auch im Frühjahr 1988 mit dem Volkswirtschafts- und Staatshaushaltsplan für das folgende Jahr. Die Staatliche Plankommission (SPK) entwarf dazu eine Vorlage für das Politbüro. Doch etwas war ungewöhnlich: Am 26. April 1988 fügte der SPK-Vorsitzende und Kandidat des Politbüros Gerhard Schürer dem Entwurf ein Schreiben an Honecker persönlich bei, in dem er angesichts von Bilanzierungslücken und steigender Auslandsverschuldung in zweistelliger Milliardenhöhe gegenüber dem "Nichtsozialistischen Wirtschaftsgebiet" (NSW) einen Kurswechsel in der Wirtschaftspolitik forderte. In dem Schreiben an SED-Generalsekretär Honecker zeichnet Planungschef Schürer ein kritisches Bild der Wirtschaftslage und macht verschiedene Vorschläge, um einen Wirtschafts- und Staatsbankrott abzuwenden.

Honecker reichte das Schreiben Schürers zur "Prüfung" an das verantwortliche Politbüro-Mitglied, den Wirtschaftssekretär beim ZK der SED Günter Mittag, weiter. In seiner Vorlage lehnt Mittag die von Schürer vorgeschlagenen Änderungen in der Wirtschaftspolitik ab. Die im Politbüro für Wirtschaftsfragen zuständigen Mitglieder stimmten Mittags Vorlage vorab zu. Danach brachte Honecker sie als Chefsache offiziell ins Politbüro ein.

Planungschef Schürer erhielt die Möglichkeit, seine Kritik an der aktuellen Wirtschaftspolitik den Politbüro-Mitgliedern vorzutragen. Anschließend wies der ZK-Sekretär für Wirtschaft, Günter Mittag, diese Kritik zurück und machte für alle Probleme die Staatliche Plankommission verantwortlich. Honecker schloss sich ihm an. Damit war die Sache entschieden. In der vorliegenden Mitschrift der Sitzung wird Honeckers Abschlusstatement wiedergegeben.

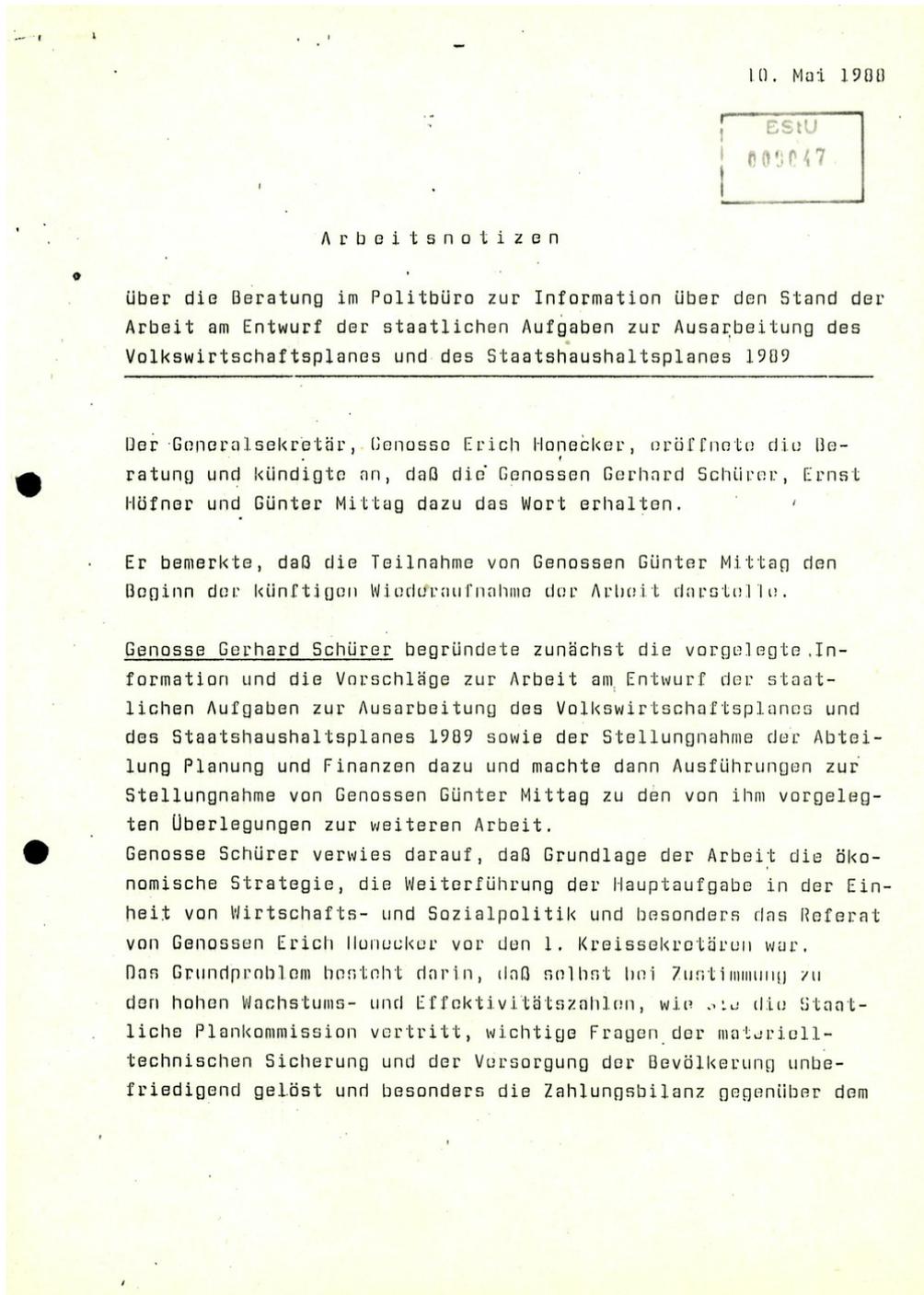
Signatur: BStU, MfS, HA XVIII, Nr. 3374, Bl. 47-75

Metadaten

Datum: 10.5.1988

Rechte: BStU

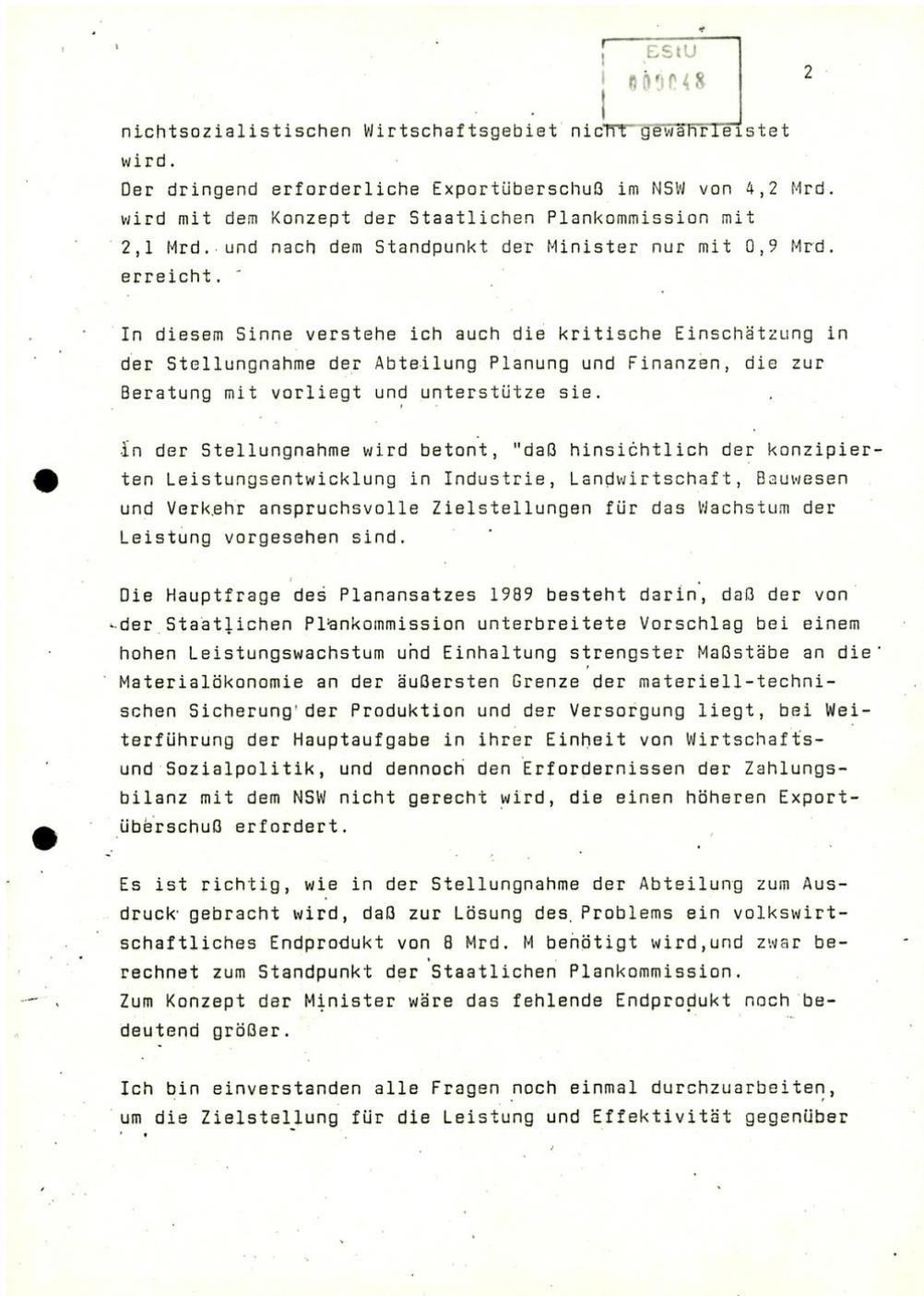
Notizen aus der Politbürositzung zur Schürer-Mittag-Kontroverse



Signatur: BStU, MfS, HA XVIII, Nr. 3374, Bl. 47-75

Blatt 47

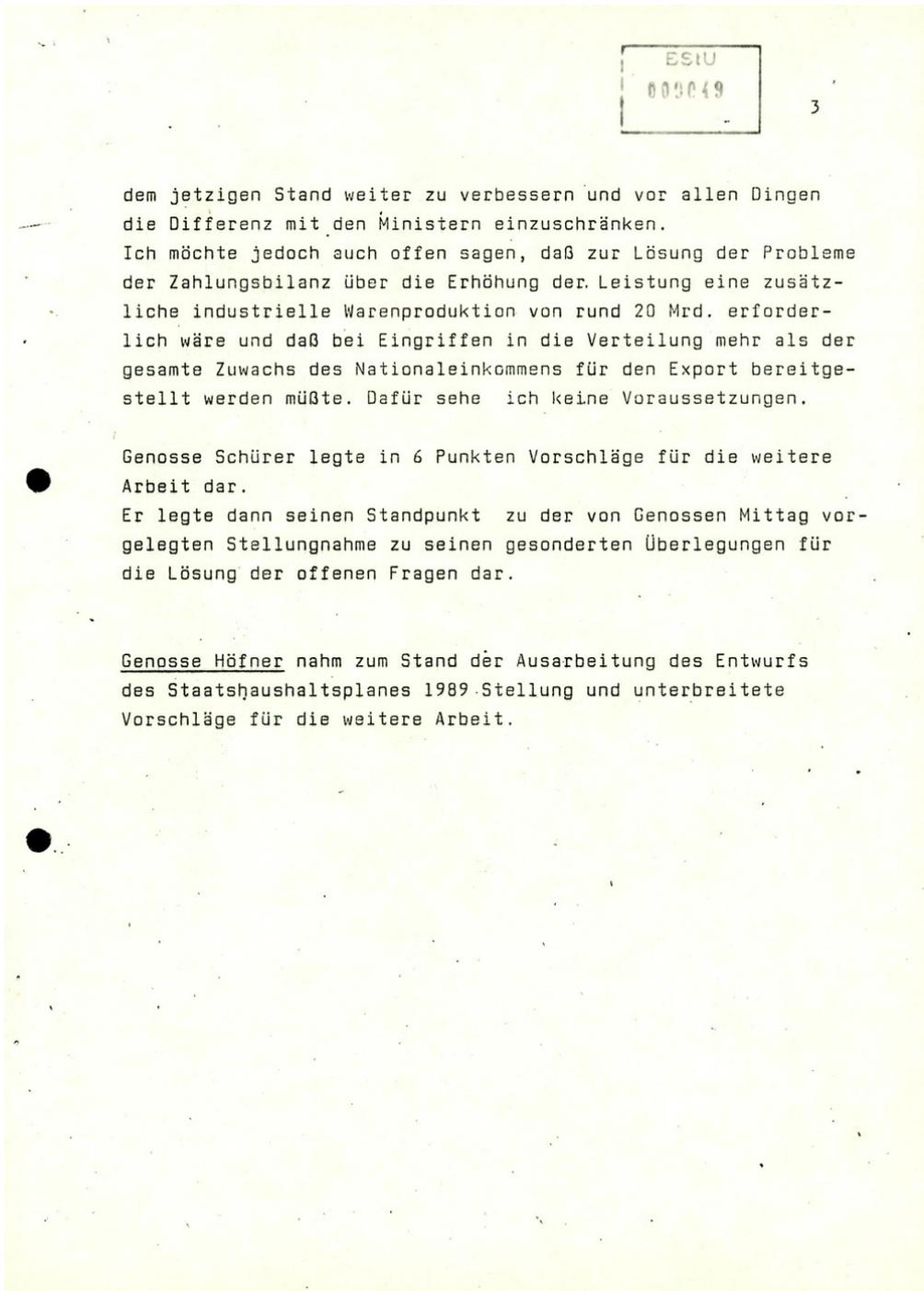
Notizen aus der Politbürositzung zur Schürer-Mittag-Kontroverse



Signatur: BStU, MfS, HA XVIII, Nr. 3374, Bl. 47-75

Blatt 48

Notizen aus der Politbürositzung zur Schürer-Mittag-Kontroverse



Signatur: BStU, MfS, HA XVIII, Nr. 3374, Bl. 47-75

Blatt 49

Notizen aus der Politbürositzung zur Schürer-Mittag-Kontroverse

ESTU
000050 4

Genosse Günter Mittag verwies als grundlegenden Ausgangspunkt auf die Darlegungen des Generalsekretärs, Genossen Erich Honecker, vor den 1. Kreissekretären, in denen die Hauptrichtungen der weiteren Arbeit dargelegt sind. Er führte aus, daß Gen. Schürer trotz der vorliegenden Stellungnahme in seiner Begründung wieder von globalen Vorstellungen ausgeht. Solche globalen Vorstellungen haben in keinem Jahr zur Lösung eines Problems geführt. Unsere Arbeit ist aufgebaut darauf, daß wir für jedes Ministerium und jedes Kombinat wissen, was erforderlich ist. Das ist die Grundfrage der Arbeit. Früher hatten wir mehrere tausend Betriebe; bei 150 Kombinat und etwas über 10 Ministerien kann man wissen, welche Aufgaben detailliert zu lösen sind. Es ist von entscheidender Bedeutung, daß wir eine Analyse brauchen, welche Aufgaben von jedem Kombinat und jedem Ministerium zu lösen sind. Das ist nichts Neues. Diese Schlußfolgerungen wurden schon im vorigen Jahr von Genossen Erich Honecker dargelegt. Es zeigt sich, daß es notwendig ist, daß wir die Kombinate durcharbeiten, daß wir in jeden Betrieb gehen, weil bereits eine Reihe Probleme entstanden sind, die nur an Ort und Stelle geklärt werden konnten. Man muß durcharbeiten, was in der Arbeit jedes einzelnen Betriebes geändert werden muß. Die Methode der globalen Behandlung geht nicht.

Die zweite Sache ist: Würde man den Vorschlägen von Genossen Schürer folgen; auch dann würde sich der Plan noch nicht schließen lassen. Wenn man aber 30 - 40 % Lösungsvorschläge dem Politbüro unterbreitet hätte, wären wir ein ganzes Stück weiter. In diesem Material, besonders was die persönlichen Überlegungen von Genossen Schürer anbelangt, werden grundsätzliche Fragen aufgeworfen, die die Bevölkerung tief berühren. Meine Meinung ist; es würde über die vorgeschlagenen Preisveränderungen diskutiert, über Mieten, über Energiebedarf, also alles Fragen, die die Bevölkerung betreffen, gäbe es eine Diskussion, nur nicht über die Aufgaben des Planes, über die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik als dem grundlegenden Element unserer dynamischen Entwicklung. Wir würden nicht weiterkommen. Das würde uns belasten, weil die Reserven nicht aufgedeckt würden.

Signatur: BStU, MfS, HA XVIII, Nr. 3374, Bl. 47-75

Blatt 50

Notizen aus der Politbürositzung zur Schürer-Mittag-Kontroverse

ESTU
000051

5

Die Hauptsache besteht darin, den Plan zu gestalten; und zwar einen realistischen Plan, mit dem das Vertrauen in den Kurs der Partei weiter erhöht wird. Anders würde die Sache nur kaputtgemacht.

Hinzu kommt, daß es in Wirklichkeit vielfach anders aussieht, als es von Genossen Schürer dargelegt ist. Es zeigt sich als Grundmangel, daß verschiedene Punkte in ihrem volkswirtschaftlichen Zusammenhang völlig ungenügend analysiert werden. Ökonomische Berechnungen erfolgen aus volkswirtschaftlicher Sicht nicht gründlich genug. Vorausschauende Vorschläge werden nicht genügend konkret durchgearbeitet. Das steht aber als Aufgabenstellung im Statut der Staatlichen Plankommission.

Ein Wort noch zur Mikroelektronik. Vielleicht gibt es von dem einen oder anderem, z. B. Genossen Meier, Vorschläge, bestimmte Aufgaben bis 1990 noch zusätzlich zu lösen. Wir gehen davon aus, daß die Aufgaben des Planes gelöst werden. Gerade durch den Einsatz der Mikroelektronik tritt doch z. B. eine große Verringerung des Energieverbrauchs ein. Es zeigt sich, daß grundlegende neue Voraussetzungen für die Einsparung von Material möglich sind, daß Voraussetzungen für die Erhöhung des Export in das NSW und SW und eine hohe Devisenrentabilität geschaffen werden. Es kann hier nicht um ein Abbremsen gehen. In dem gleichen Material ist ein Vorschlag enthalten, 1988 einen zusätzlichen Import von 60 Mio VM für mikroelektronische Bauelemente aus dem NSW vorzunehmen. Das ist aber der Import von Produktionsverbrauch. Wenn wir eine Fabrik errichten würden, die sich in 4 - 5 Jahren amortisiert, hätten wir dieses Produkt zur Verfügung und wären nicht auf den ständigen Import von Produktionsverbrauch angewiesen. Man muß unterscheiden, ob Ausrüstungen für die Erhöhung der Produktion und die eigene Lösung der Probleme oder ob Produktionsverbrauch importiert wird. Eine CAD/CAM-Fabrik reproduziert sich in 2 Jahren; aber gerade solche Vorschläge werden nicht unterbreitet. Das ist der grundlegende Mangel.

Notizen aus der Politbürositzung zur Schürer-Mittag-Kontroverse

ESTU
000052

6

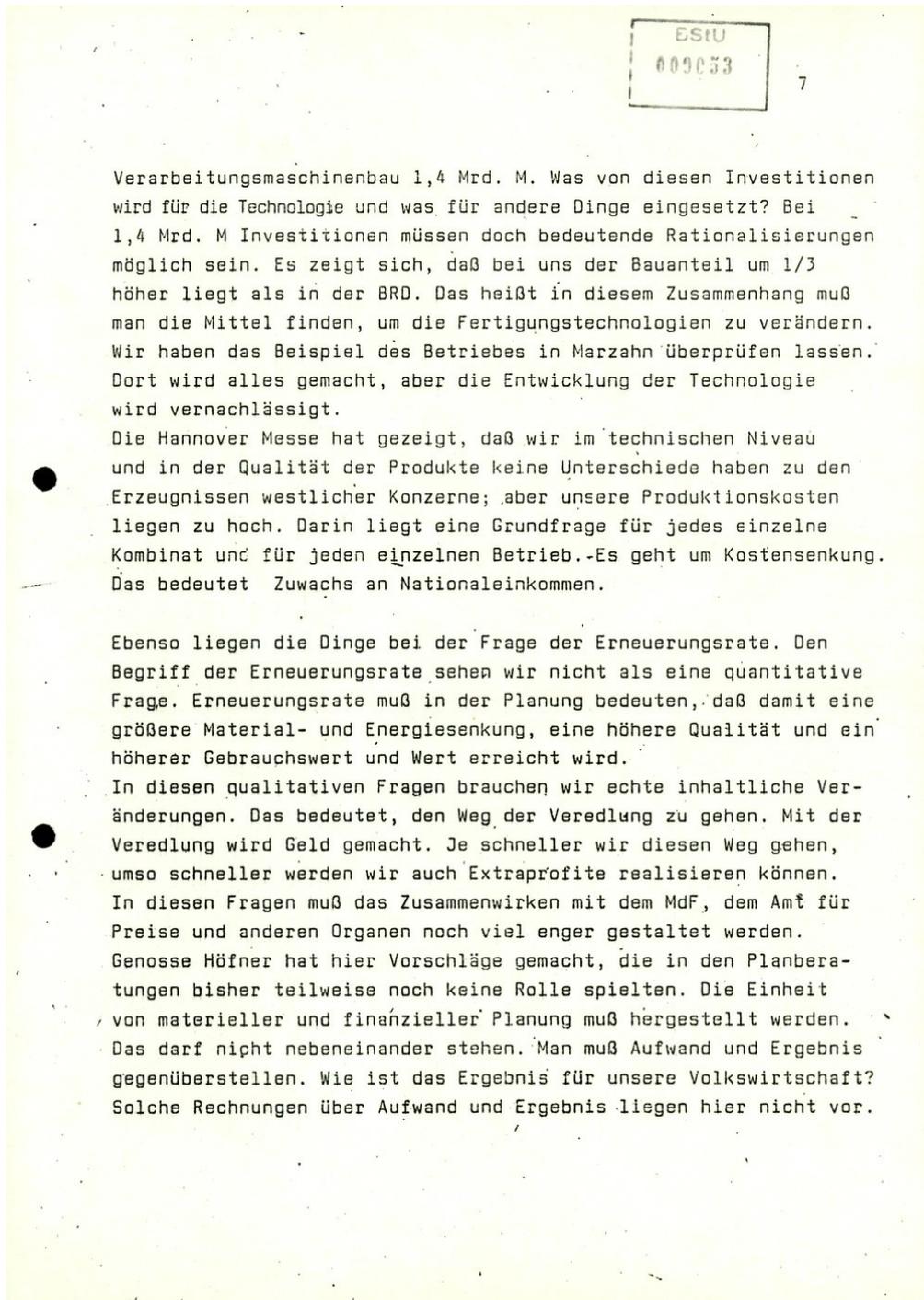
Oder nehmen wir die mikroelektronischen Steuerungen. Genosse Eberlein habe im persönlichen Gespräch darauf hingewiesen, daß er Überlegungen anstelle, wie diese Frage für die Kombinate seines Bezirkes schneller gelöst werden kann.

Das man jetzt sagt, den Bau solcher Fabriken einzustellen, ist falsch. Nach dem XI. Parteitag war Genosse Honecker in Erfurt und hat sich die 64-Kilo-bit-Speicherproduktion angesehen. Damals hatten die Genossen 6 % Ausbeute. Heute liegen sie bei 60 %. Wir lösen dadurch einen Produktionsverbrauch von über 6 Mio Stück. Im Plan steht noch ein Import an solchen Bauelementen und Baugruppen in Höhe von 350 Mio VM, der in gleichem Maße den Import von Produktionsverbrauch darstellt. Das hat doch mit Überlegungen in die Richtung der ökonomischen Strategie überhaupt nichts zu tun. Hier fehlt der richtige Inhalt.

Eine Hauptfrage ist, daß die qualitativen Fragen in den Mittelpunkt gestellt werden, wie das Genosse Honecker mehrfach dargelegt hat. Diese qualitativen Veränderungen, die über die Intensivierung der Produktion mit Hilfe von Wissenschaft und Technik durchzusetzen sind, stellen den ersten Punkt dar. Sie finden aber nicht genügend Berücksichtigung. Diese Denkweise ist auch nach den Darlegungen von Genossen Schürer nicht ersichtlich. Das ist aber eine Kardinalfrage unseres Tempos, unseres Niveaus und der Zukunft der DDR. Es bleibt jetzt weiter nichts übrig, als die 60 Mio VM Importe zu entscheiden; im Kombinat Robotron steht teilweise schon die Produktion still. Dahinter steht ein Endprodukt von mehreren Milliarden Mark. Seit Wochen wird diese Frage wie eine "heiße Kartoffel" hin und her geschoben. Wir reden über operative Produktionssteuerung; wir müssen aber bei den Ursachen anfangen.

Eine Frage, die mit der Umverteilung bestimmter Investitionen für die Mikroelektronik zusammenhängt, besteht in folgendem: Man muß sich ansehen, wieviel Investitionen jeder Minister bekommt und wie er sie einsetzt. Z. B. hat der Minister für Allgemeinen Maschinen-, Landmaschinen- und Fahrzeugbau 4,6 Mrd. M Investitionen zur Verfügung oder der Minister für Werkzeug- und

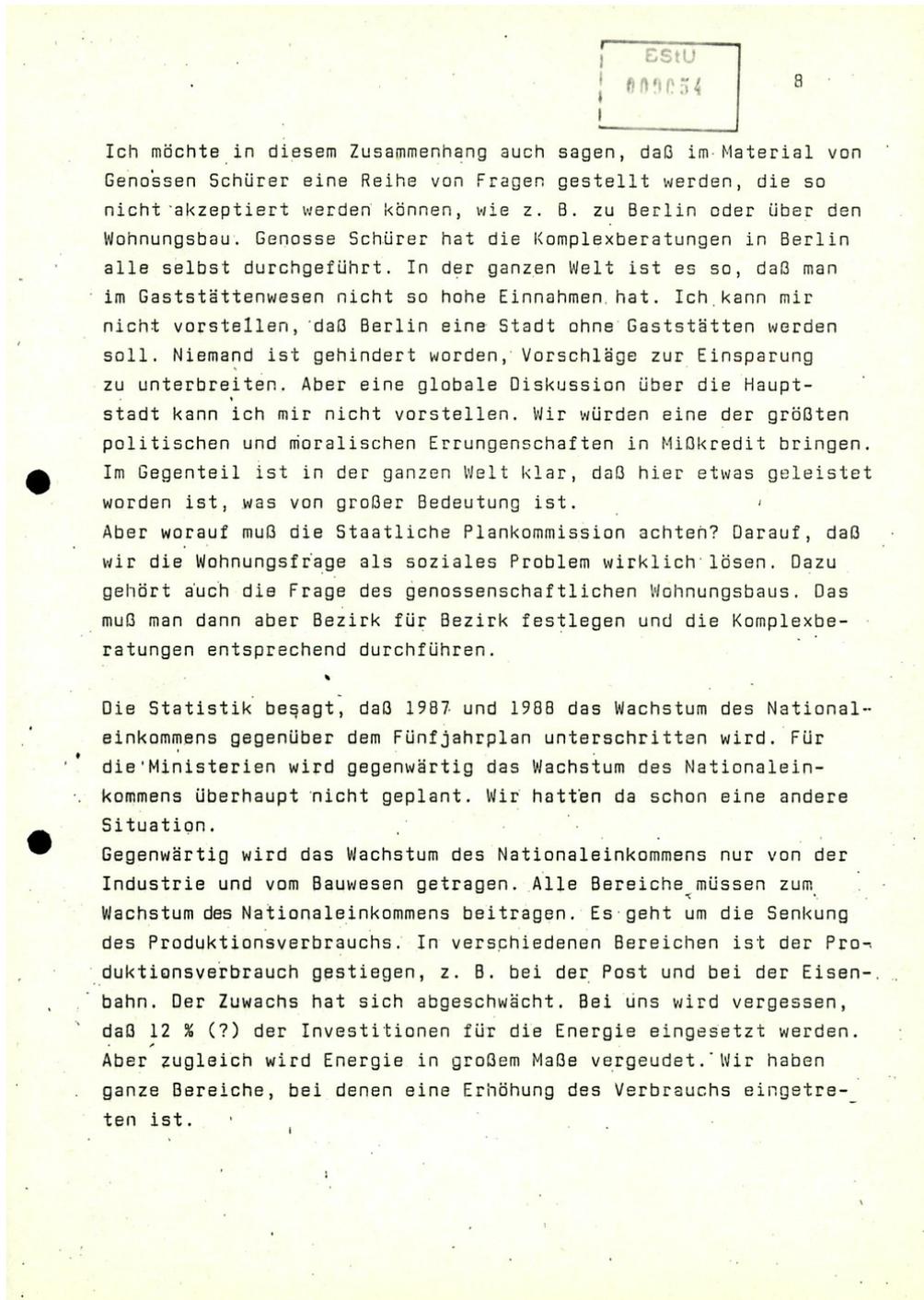
Notizen aus der Politbürositzung zur Schürer-Mittag-Kontroverse



Signatur: BStU, MfS, HA XVIII, Nr. 3374, Bl. 47-75

Blatt 53

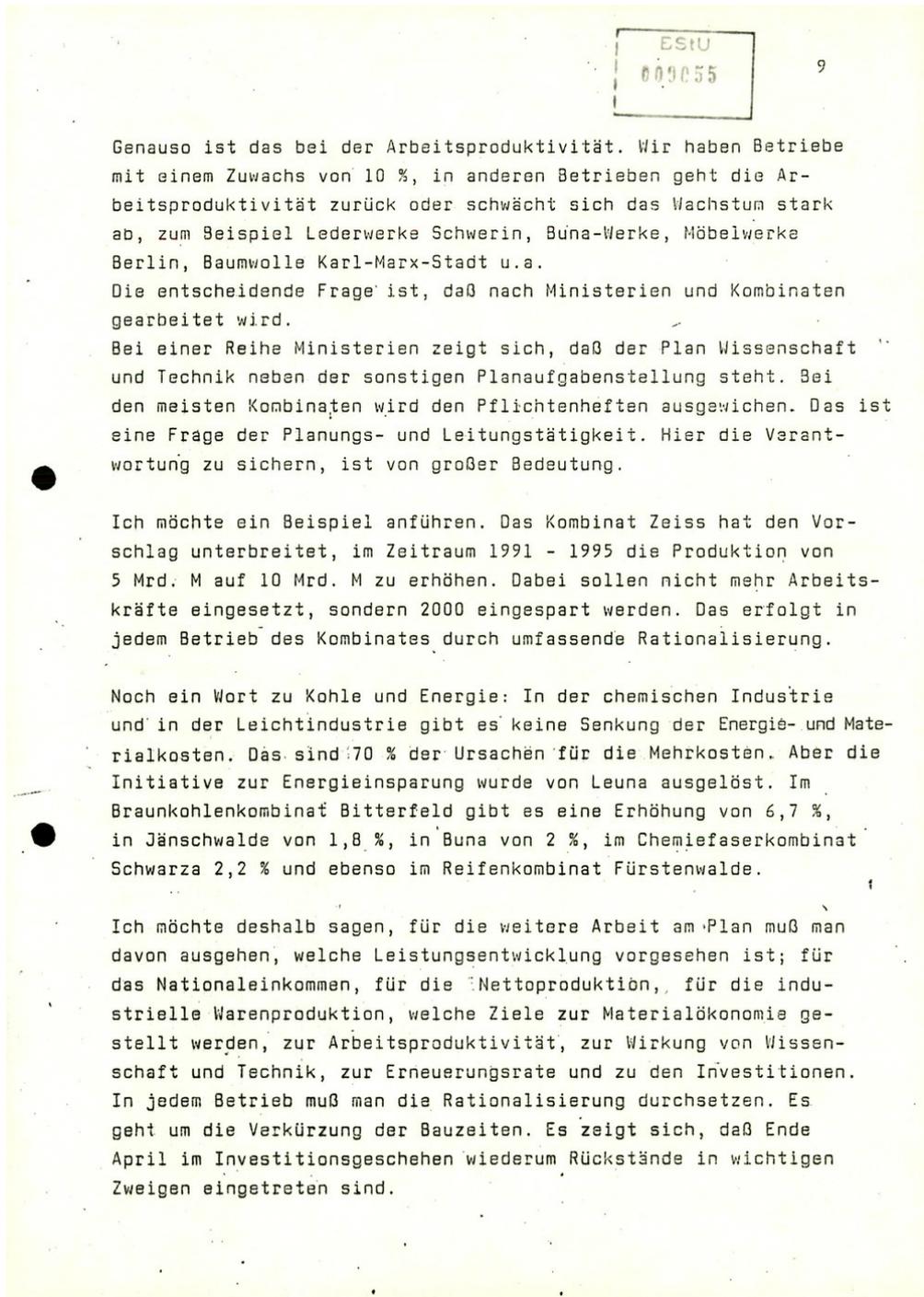
Notizen aus der Politbürositzung zur Schürer-Mittag-Kontroverse



Signatur: BStU, MfS, HA XVIII, Nr. 3374, Bl. 47-75

Blatt 54

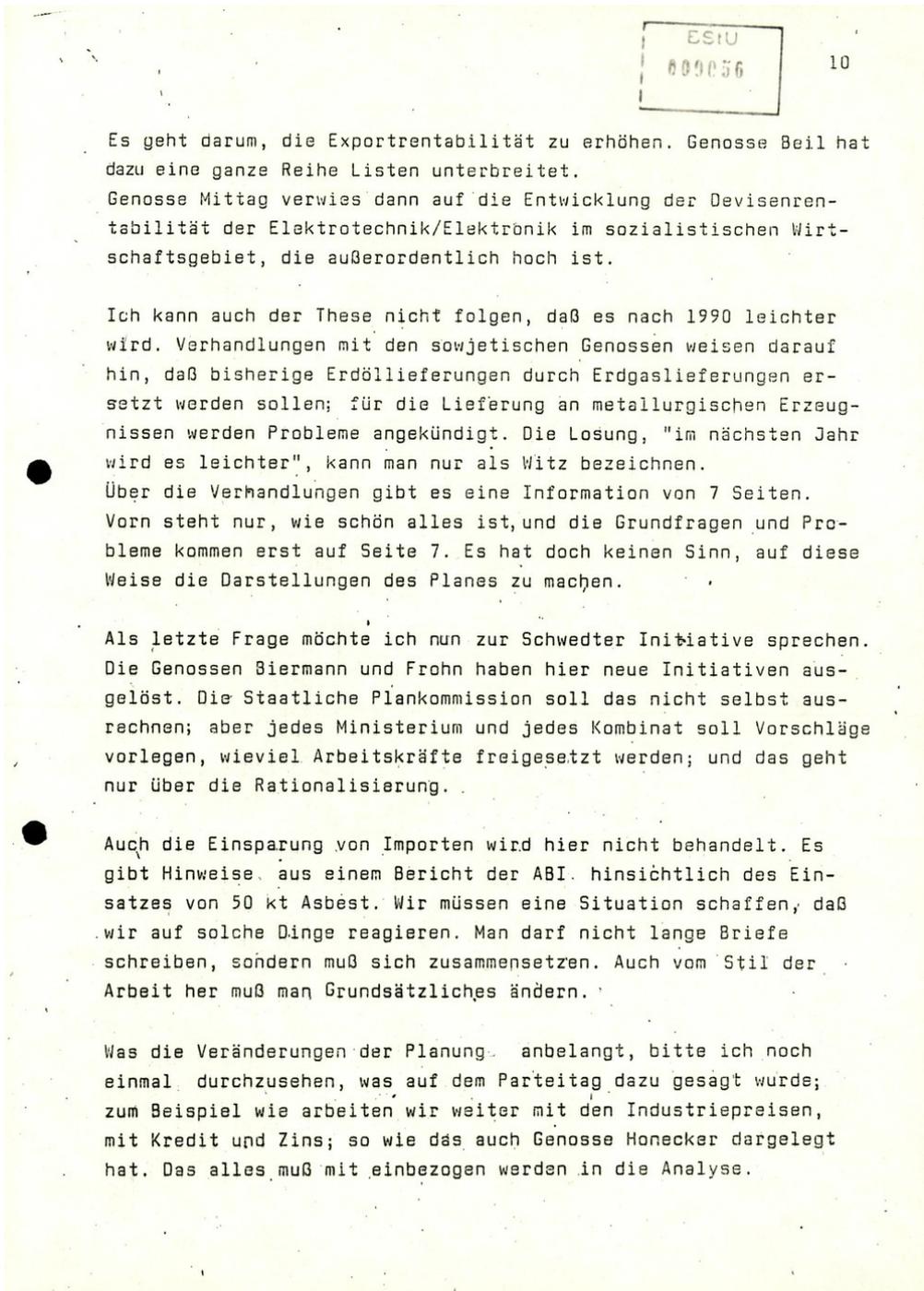
Notizen aus der Politbürositzung zur Schürer-Mittag-Kontroverse



Signatur: BStU, MfS, HA XVIII, Nr. 3374, Bl. 47-75

Blatt 55

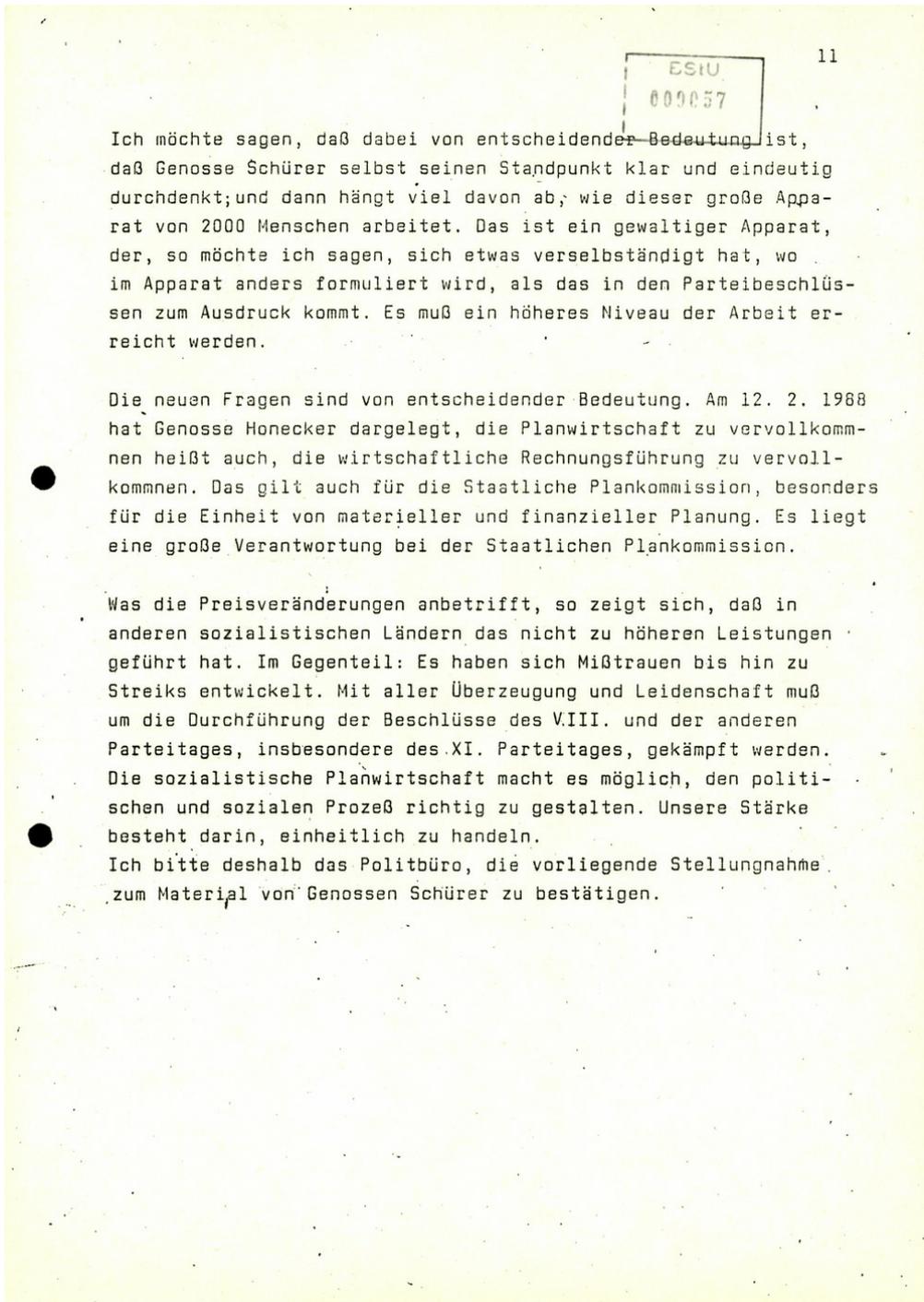
Notizen aus der Politbürositzung zur Schürer-Mittag-Kontroverse



Signatur: BStU, MfS, HA XVIII, Nr. 3374, Bl. 47-75

Blatt 56

Notizen aus der Politbürositzung zur Schürer-Mittag-Kontroverse



Signatur: BStU, MfS, HA XVIII, Nr. 3374, Bl. 47-75

Blatt 57

Notizen aus der Politbürositzung zur Schürer-Mittag-Kontroverse

12

ESIU
009058

Genosse W. Stoph:

Hier wurde bereits zum Ausdruck gebracht, daß die vorgelegten Materialien zu den staatlichen Aufgaben 1989 zeigen, daß noch kein gangbares Konzept für die Ausarbeitung des Volkswirtschaftsplanes 1989 vorliegt.

Ich möchte zuerst sagen: Ich bin dafür, daß wir staatliche Aufgaben für 1989 beschließen, die sichern, daß die Beschlüsse des XI. Parteitages unter Berücksichtigung der neuen Erfordernisse weiterhin verwirklicht werden und daß sich die DDR auch künftig stabil und dynamisch entwickelt. Zugleich müssen bestimmte Probleme mit dem Plan 1989 angepackt und einer Lösung zugeführt werden.

Die staatlichen Aufgaben für 1989 müssen anspruchsvolle Ziele stellen. Diese müssen jedoch real sein, bilanzieren und den Kollektiven in der Volkswirtschaft Ansporn sein, sich die übergebenen Aufgaben und Ziele zu eigen zu machen sowie durch die Erschließung aller erkennbarer Reserven die vorgegebenen Leistungskennziffern zu erreichen und wenn möglich, sie noch zu überbieten.

Ich bin vollkommen dafür, in jedem Kombinat, in jedem Betrieb und in Produktionseinheiten bis zum letzten Kollektiv alle Möglichkeiten zu untersuchen.

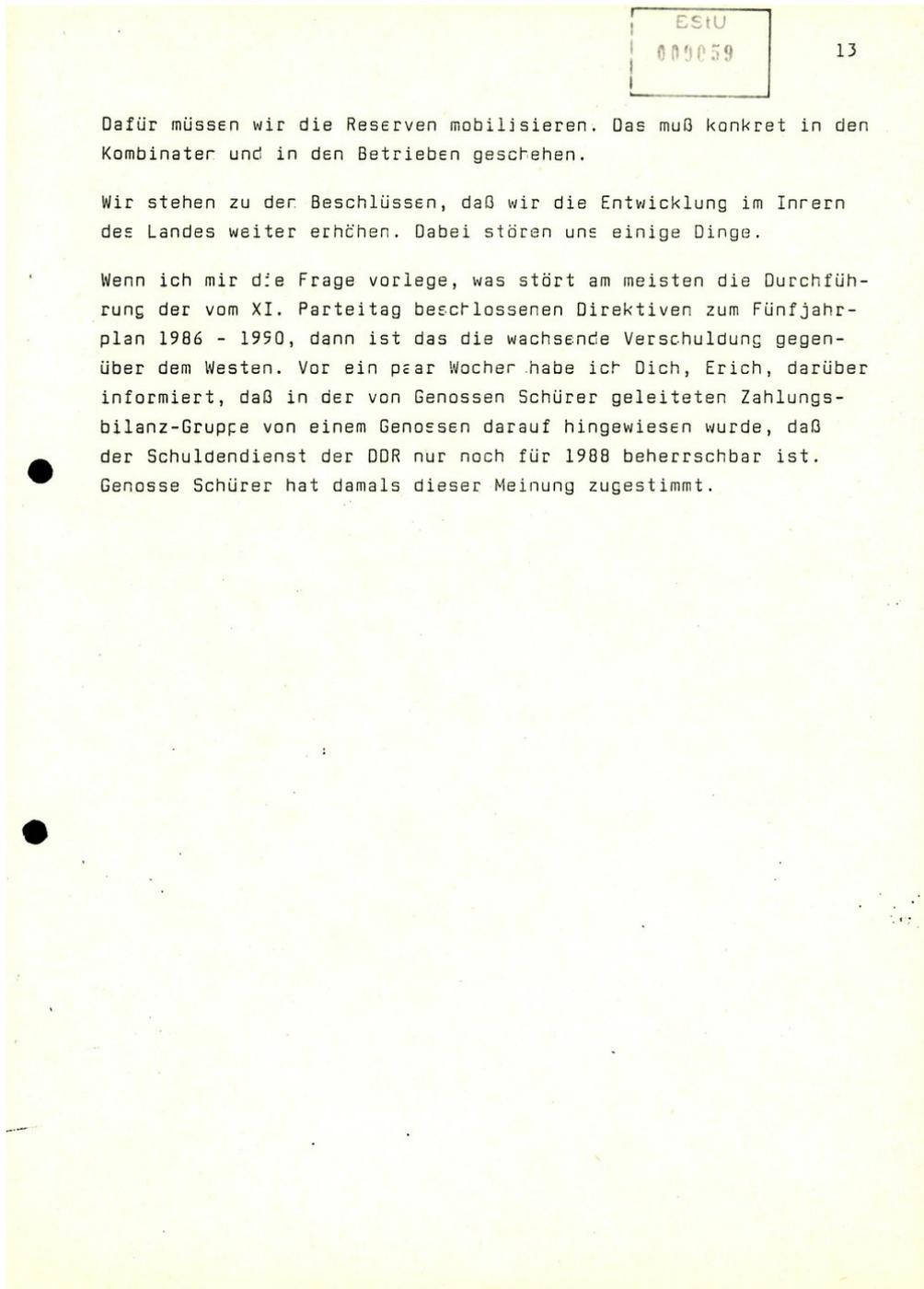
Die Kapazität ist keine statische Größe, sondern eine dynamische, und wir müssen prüfen, wie wir sie erweitern und vergrößern. Das im Material der Staatlichen Plankommission dargestellte Loch muß natürlich weggebracht werden. Das heißt eine höhere Steigerung der Arbeitsproduktivität und Effektivität. Wir brauchen also eine weitere Steigerung der Produktion, ein höheres verteilbares Endprodukt, bei viel geringerem Aufwand, vor allem bei Proportionalität und Kontinuität der Produktion und durch Senkung des Produktionsverbrauchs.

Ich muß doch die Frage stellen: Mit welchem konkreten Effekt haben wir die Milliarden Investitionen in der letzten Jahren durchgeführt? Bringen sie die geplanter Leistungen? Als die wichtigste Aufgabe der gesamten Volkswirtschaft sehe ich die Produktion des verteilbaren Endprodukts.

Signatur: BStU, MfS, HA XVIII, Nr. 3374, Bl. 47-75

Blatt 58

Notizen aus der Politbürositzung zur Schürer-Mittag-Kontroverse



Signatur: BStU, MfS, HA XVIII, Nr. 3374, Bl. 47-75

Blatt 59

Notizen aus der Politbürositzung zur Schürer-Mittag-Kontroverse

ESTU 14
000060

Im jetzigen Papier wird zum Ausdruck gebracht, daß im Jahre 1989 eine Zwischenfinanzierung von 22,7 Mrd. VM notwendig ist, die in diesem Jahr bei 17 - 18 Mrd. VM liegen wird. Darüber bin ich sehr beunruhigt. Diese Entwicklung ist von keinem von uns mehr verantwortlich.

Bereits am 27. 6. 1980 wurde im Politbüro für den Zeitraum 1981 - 1985 beschlossen, den Sockel, der 1980 24,4 Mrd. VM betrug, auf 9,4 Mrd. VM 1986 zu senken. Am 3. 4. 1985 wurde beschlossen, ausgehend von der tatsächlichen Entwicklung, den 1985 bestehenden Saldo von 29,4 Mrd. VM auf 11,9 Mrd. VM bis 1990 abzubauen. Im Jahre 1986 wurden im Politbüro zwei weitere Beschlüsse zur Reduzierung des Sockels gefaßt.

Im Politbüro haben wir im Juli 1987 den Beschluß über die Halbierung des Sockels bis 1995 gefaßt. Damals betrug der Saldo aus Forderungen und Verbindlichkeiten 32 Mrd. VM. Was ist seitdem geschehen? Die Schuldenentwicklung ist weitergegangen. 1985 betrug der negative Saldo 25,9 Mrd. VM. Für 1988 wird laut Zahlungsbilanz mit einem negativen Saldo von 34,5 Mrd. VM gerechnet, was voraussetzt, daß der Exportplan 1988 erfüllt wird und keine zusätzlichen Importe aus dem NSW erfolgen.

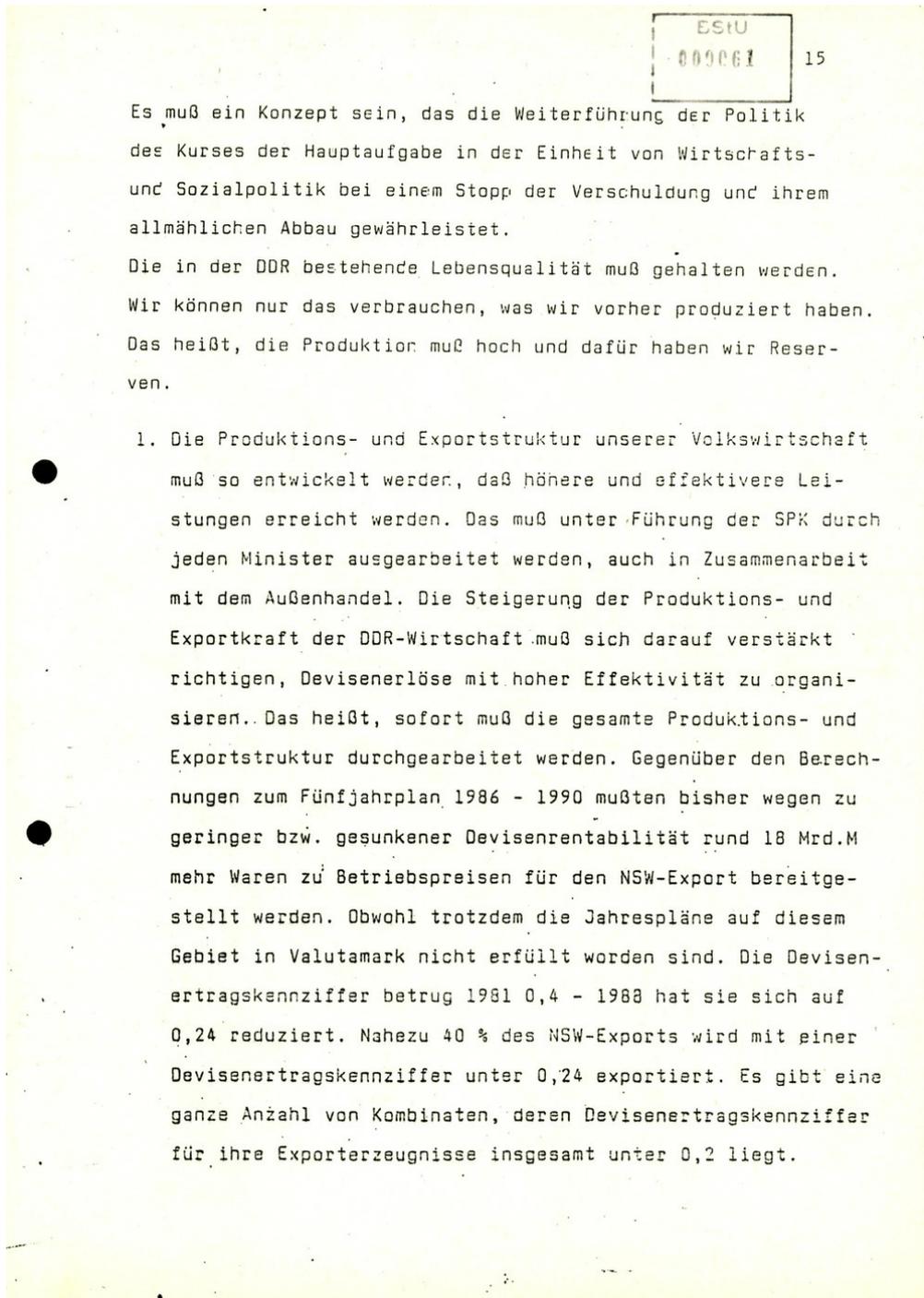
Nach dem vom Genossen Schürer vorgelegten Papier soll 1989 eine weitere Erhöhung vor sich gehen und damit der Sockel 38,9 Mrd. VM betragen. Damit steigen die Verbindlichkeiten auf 48,6 Mrd. VM an, und die Forderungen der DDR an andere Länder des NSW betragen dann - immer vorausgesetzt, der Planansatz 1989 wird tatsächlich realisiert - nur 9,7 Mrd. VM.

Meiner Meinung nach muß die SPK einen Plan für das Jahr 1989 vorlegen und für 1990 vorbereiten, der in dieser Frage eine Wende einleitet.

Signatur: BStU, MfS, HA XVIII, Nr. 3374, Bl. 47-75

Blatt 60

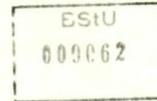
Notizen aus der Politbürositzung zur Schürer-Mittag-Kontroverse



Signatur: BStU, MfS, HA XVIII, Nr. 3374, Bl. 47-75

Blatt 61

Notizen aus der Politbürositzung zur Schürer-Mittag-Kontroverse



16

Die Billigwarenxporte muß man radikal reduzieren.

2. halte ich es für notwendig, der planmäßigen proportionalen Entwicklung der Volkswirtschaft größere Beachtung zu schenken.

Das betrifft insbesondere die Herstellung der Übereinstimmung zwischen Final- und Zulieferindustrie, das Sicheremachen der Staatsplanpositionen sowie die Gewährleistung der materiell-technischen Versorgung der Produktion. Die jetzt vorhandene zu große Operativität muß überwunden werden. Sie bringt nur Unruhe und Hektik und obendrein Produktions- und Effektivitätsverluste.

Im Zusammenhang mit diesen Aufgaben steht die Sicherung der Einheit von Plan, Bilanz und Vertrag.

- Infolge der ungenügenden Entwicklung der Gußproduktion und dem Einbruch bei der Inbetriebnahme der aus Japan importierten Anlage für Fahrzeugguß (Megu Leipzig) sind zunehmend Schwierigkeiten in der Kooperation entstanden, und in steigendem Umfang mußten Gußimporte durchgeführt werden.

Notizen aus der Politbürositzung zur Schürer-Mittag-Kontroverse

009063

17

. Schwierigkeiten ergeben sich auch aus der Tatsache, daß die geplante Produktion von Gesenkschmiedestücken auch für 1988 noch nicht gewährleistet ist. Ein Hauptproblem ist der eingetretene hohe Verschleiß der Schmiedeanlagen. Die Arbeitsbedingungen führen zunehmend zu Problemen bei der Sicherung des notwendigen Arbeitskräftepotentials.

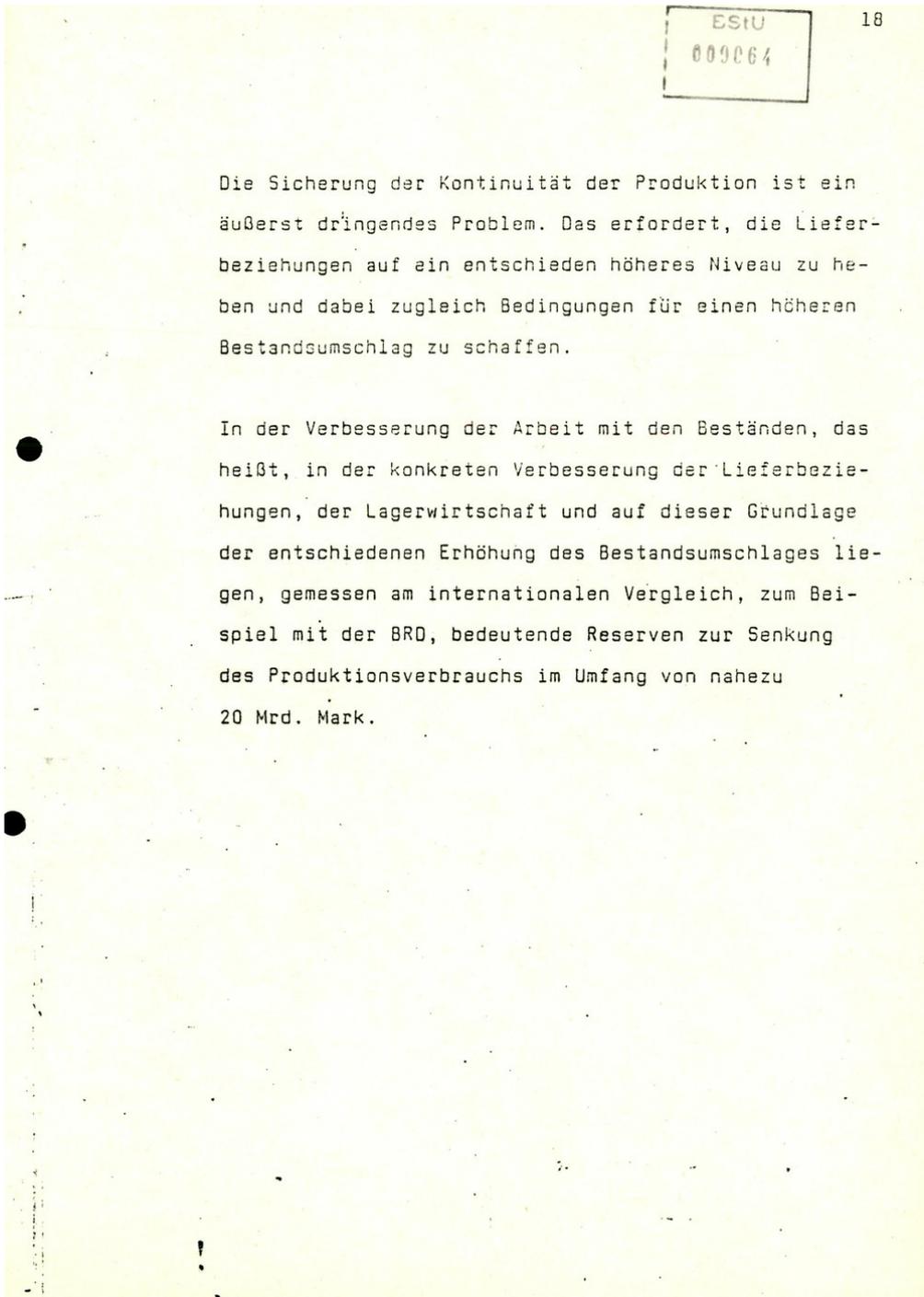
. Trotz wiederholter Beschlüsse ist auch 1988 wegen unzureichender Leistungsentwicklung (gemessen am volkswirtschaftlichen Bedarf) der Elektromotorenbau ein entscheidender Störfaktor in der Kooperation und für die Kontinuität der Produktion.

. Auch auf dem Gebiet der Versorgung der Volkswirtschaft mit elektronischen Bauelementen gibt es zunehmend Komplikationen.

. Nicht gedeckt werden kann der Bedarf an BMSR-Geräten. Das betrifft in gewissem Umfang auch Hydraulikerzeugnisse, spanende Blankwerkzeuge und Wälzlager.

Oft stehen vorn vornherein Plan, Bilanz und Vertrag nicht in Übereinstimmung.

Meines Erachtens muß bei der Bilanzierung des Planes davon ausgegangen werden, entsprechend dem Bedarf an Zuliefererzeugnissen die Produktion zu erhöhen. Der im vorliegenden Material dargelegte Grundsatz, die Produktion bei Staatsplanpositionen schneller als die Warenproduktion insgesamt zu steigern, reicht nicht aus.

Notizen aus der Politbürositzung zur Schürer-Mittag-Kontroverse

Signatur: BStU, MfS, HA XVIII, Nr. 3374, Bl. 47-75

Blatt 64

Notizen aus der Politbürositzung zur Schürer-Mittag-Kontroverse

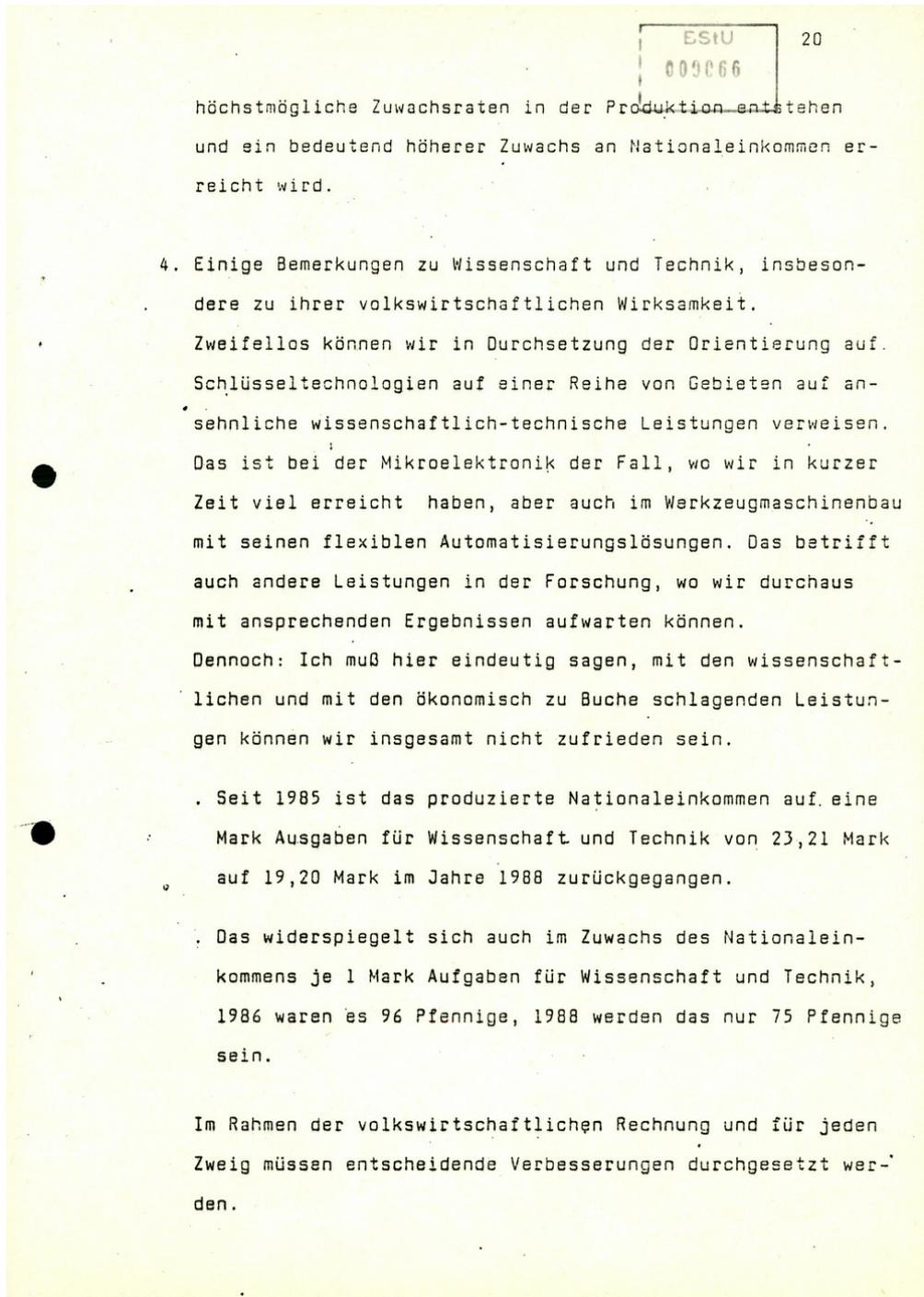
ESiU 19
009065

3. Notwendig ist, die Industrieinvestitionen zu verstärken. Von der SPK muß ein Vorschlag kommen, wie in den nächsten Jahren schrittweise die produktive Akkumulation erhöht wird. Die Leistungen der Investitionsgüterindustrie und des Industriebauwesens müssen erhöht werden, um die gebrauchswertmäßigen Bedingungen für die Realisierung der Investitionen zu schaffen.

Wie notwendig das ist, widerspiegelt sich in der Tatsache, daß 1987 die geplanten Industrieinvestitionen nach Objekten nicht vollständig realisiert wurden und der Vertragsabschluß für die Industrieinvestitionen des Planes 1988 immer noch nicht abgeschlossen werden konnte. Durch höhere Investitionen in der Industrie, ihren effektiven Einsatz für die Sicherung der planmäßig proportionalen Entwicklung und die abstrichlose Realisierung der geplanten Leistungen daraus gilt es, insgesamt mehr und hochwertige Endprodukte zu erzeugen.

Die Vorbereitung und Durchführung der Investitionen muß wesentlich qualifiziert werden. Das beginnt mit der exakten Einschätzung von Bedarf und Absatz, der Gewährleistung kürzerer Bauzeiten und der Beherrschung der neuen Technologien. Zugleich muß eine volkswirtschaftlich ausgewogene Struktur langfristig, mittelfristig und kurzfristig wirksamer Vorhaben durchgesetzt werden. Wir müssen die gesamte Akkumulations-, Investitions- und Rationalisierungsstrategie so qualifizieren, daß bei effektivstem Einsatz der Mittel

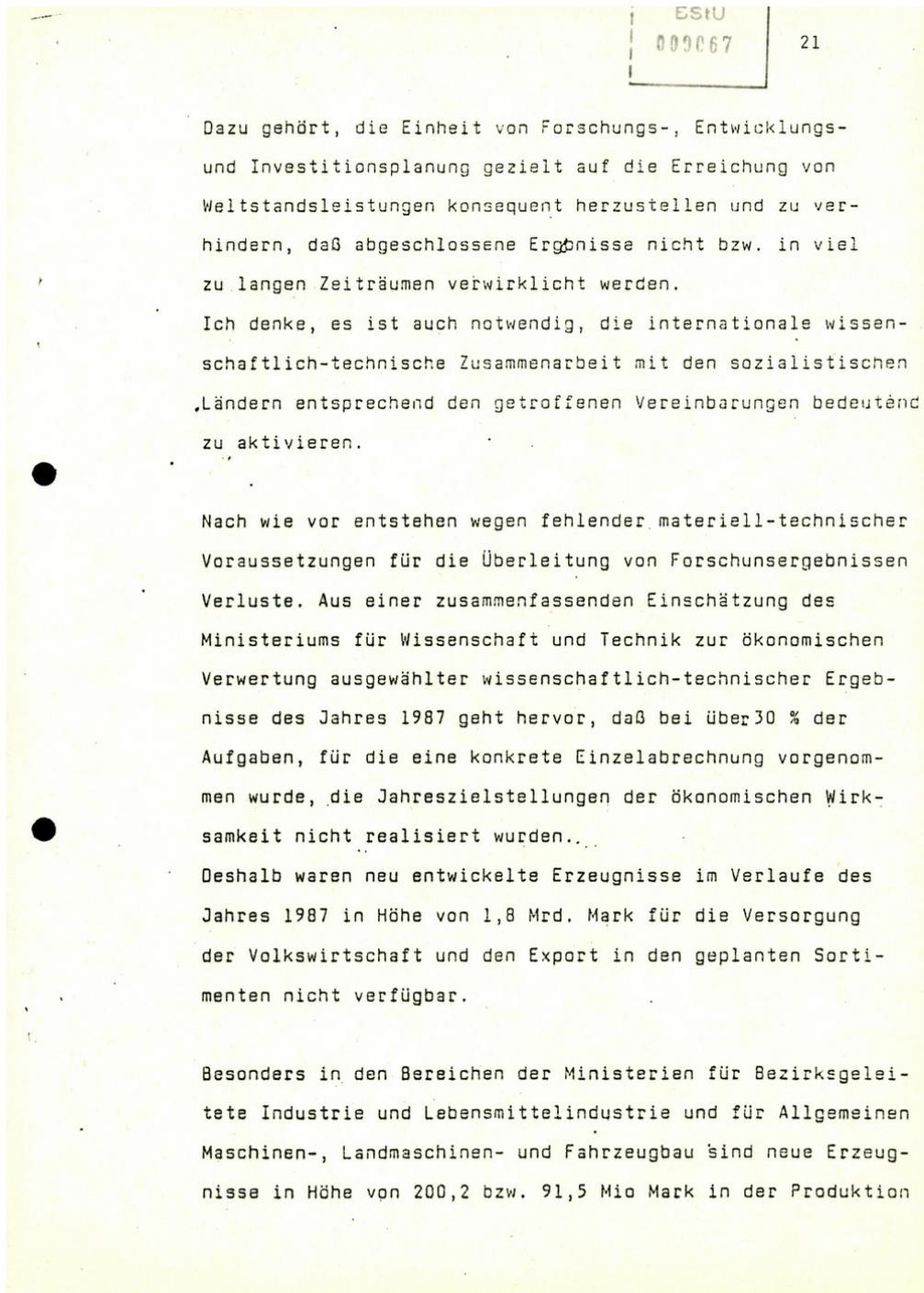
Notizen aus der Politbürositzung zur Schürer-Mittag-Kontroverse



Signatur: BStU, MfS, HA XVIII, Nr. 3374, Bl. 47-75

Blatt 66

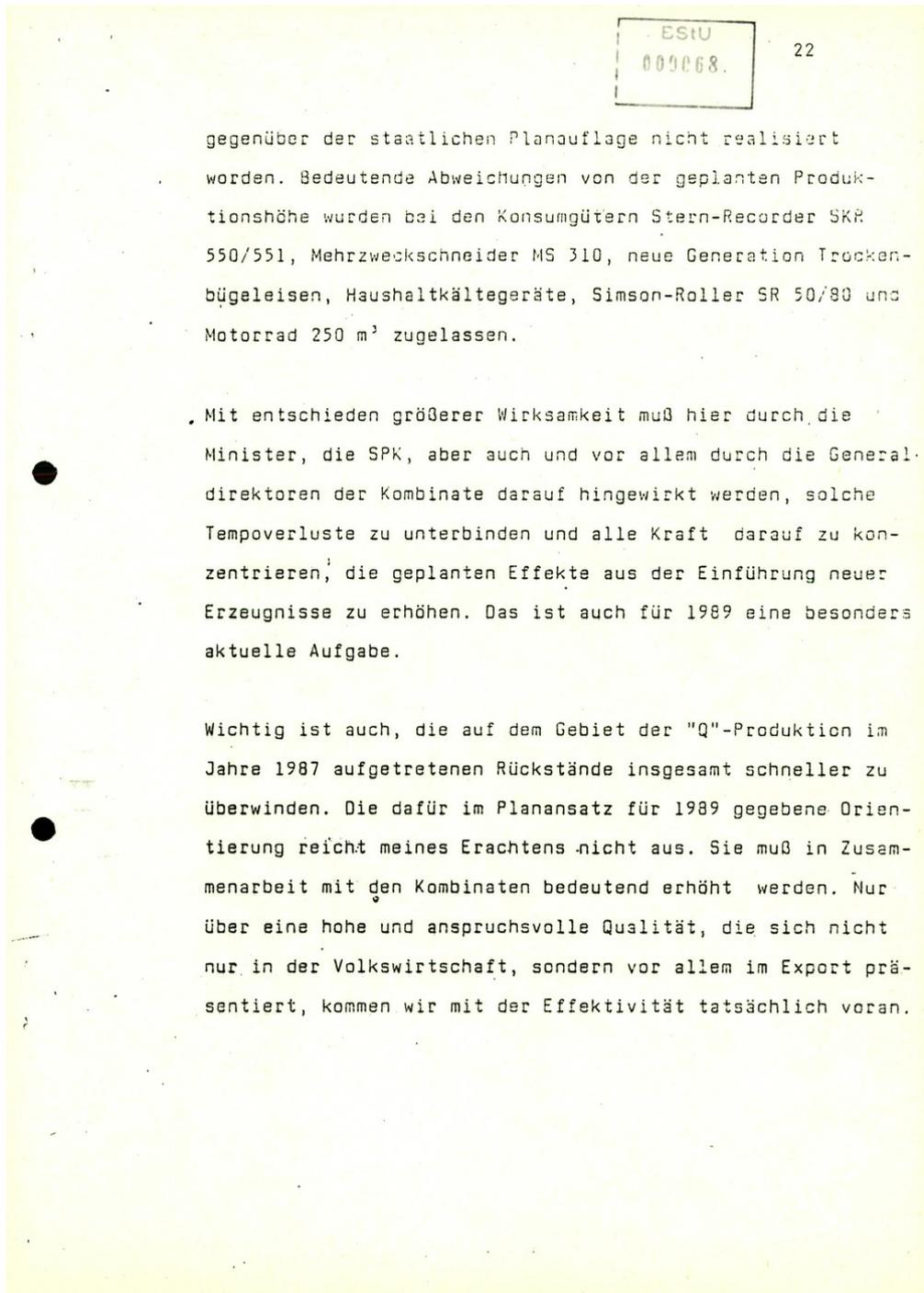
Notizen aus der Politbürositzung zur Schürer-Mittag-Kontroverse



Signatur: BStU, MfS, HA XVIII, Nr. 3374, Bl. 47-75

Blatt 67

Notizen aus der Politbürositzung zur Schürer-Mittag-Kontroverse



Signatur: BStU, MfS, HA XVIII, Nr. 3374, Bl. 47-75

Blatt 68

Notizen aus der Politbürositzung zur Schürer-Mittag-Kontroverse

ESU 23
000069

Eine wichtige Leistungsreserve besteht in der vollständigen Ausnutzung der CAD/CAM-Technik und der Industrieroboter. In der Volkswirtschaft gab es Ende 1987 42 493 CAD/CAM-Arbeitsstationen und -systeme. Davon wurden allein im vergangenen Jahr 17 344 CAD/CAM-Arbeitsstationen und -systeme installiert. Mit diesen 1987 zugeführten CAD/CAM-Anlagen wurden im vergangenen Jahr durchaus beachtliche ökonomische Resultate erzielt.

So wurde z. B. eine Nettoproduktion von 501 Mio Mark, ein Zuwachs des einheitlichen Betriebsergebnisses um 700 Mio Mark und eine Einsparung von rund 44,9 Mio Arbeitsstunden erzielt. Die gestellten Planziele wurden jedoch nicht erreicht. So wurden u. a. 15 538 Arbeitskräfte zu wenig freigesetzt. Die zeitliche Auslastung entsprach in der Mehrzahl der Kombinate nicht den geplanten Zielstellungen. Sie wurden nur durchschnittlich 10,4 Stunden je Kalendertag genutzt.

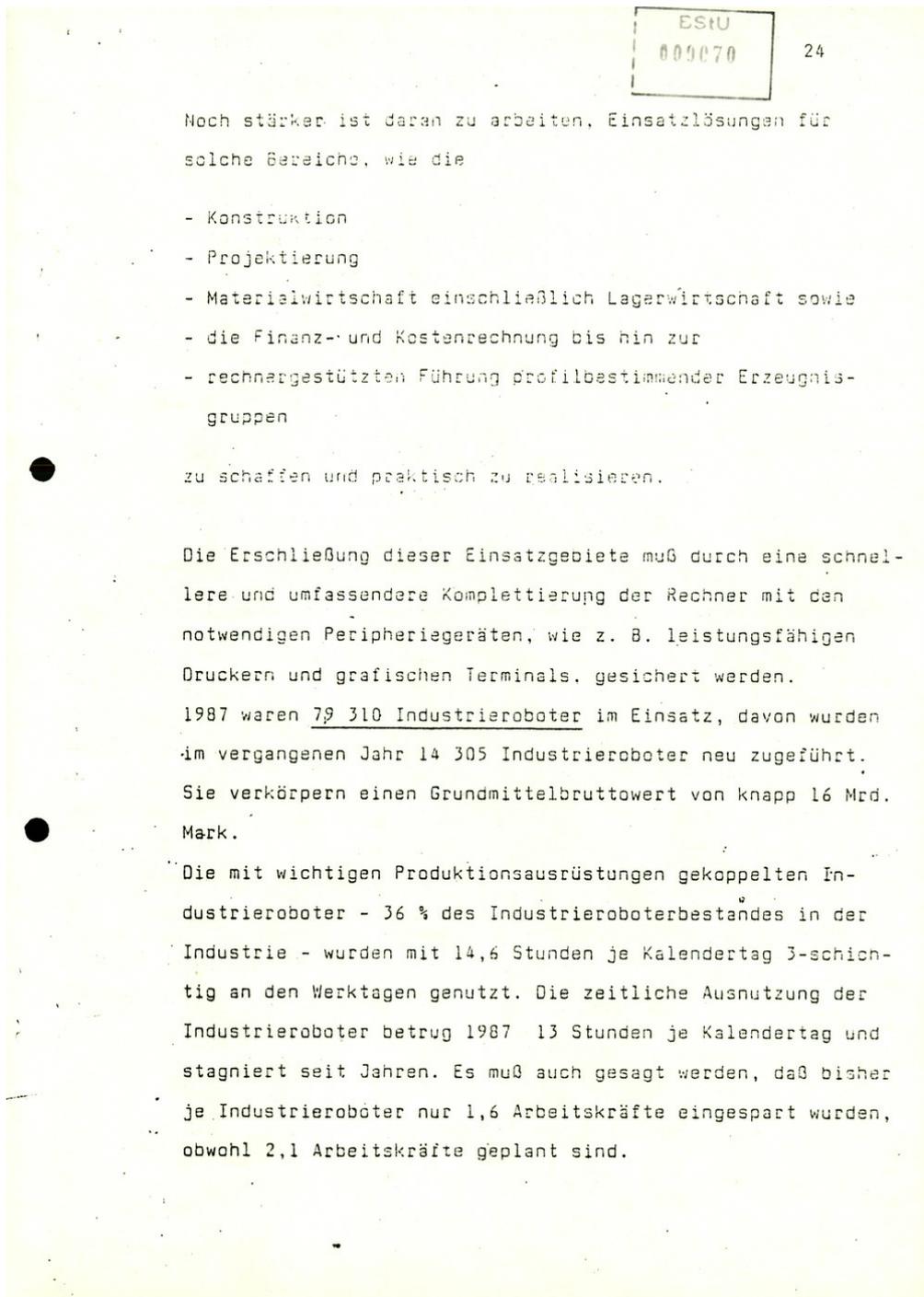
Die Analyse zeigt, daß der Durchbruch zur Erreichung einer höheren ökonomischen Wirksamkeit im wesentlichen davon abhängt, wie es gelingt, von Insellösungen, die lediglich punktuelle ökonomische Effekte mit sich bringen, zur Schaffung komplexer Lösungen für die Steuerung und Organisation ganzer Produktionsabschnitte zu gelangen.

Das erfordert, in verstärktem Maße CAD/CAM-Arbeitsstationen in den Produktionshaupt- und -hilfsprozessen sowie in der Produktionsvorbereitung zum Einsatz zu bringen.

Signatur: BStU, MfS, HA XVIII, Nr. 3374, Bl. 47-75

Blatt 69

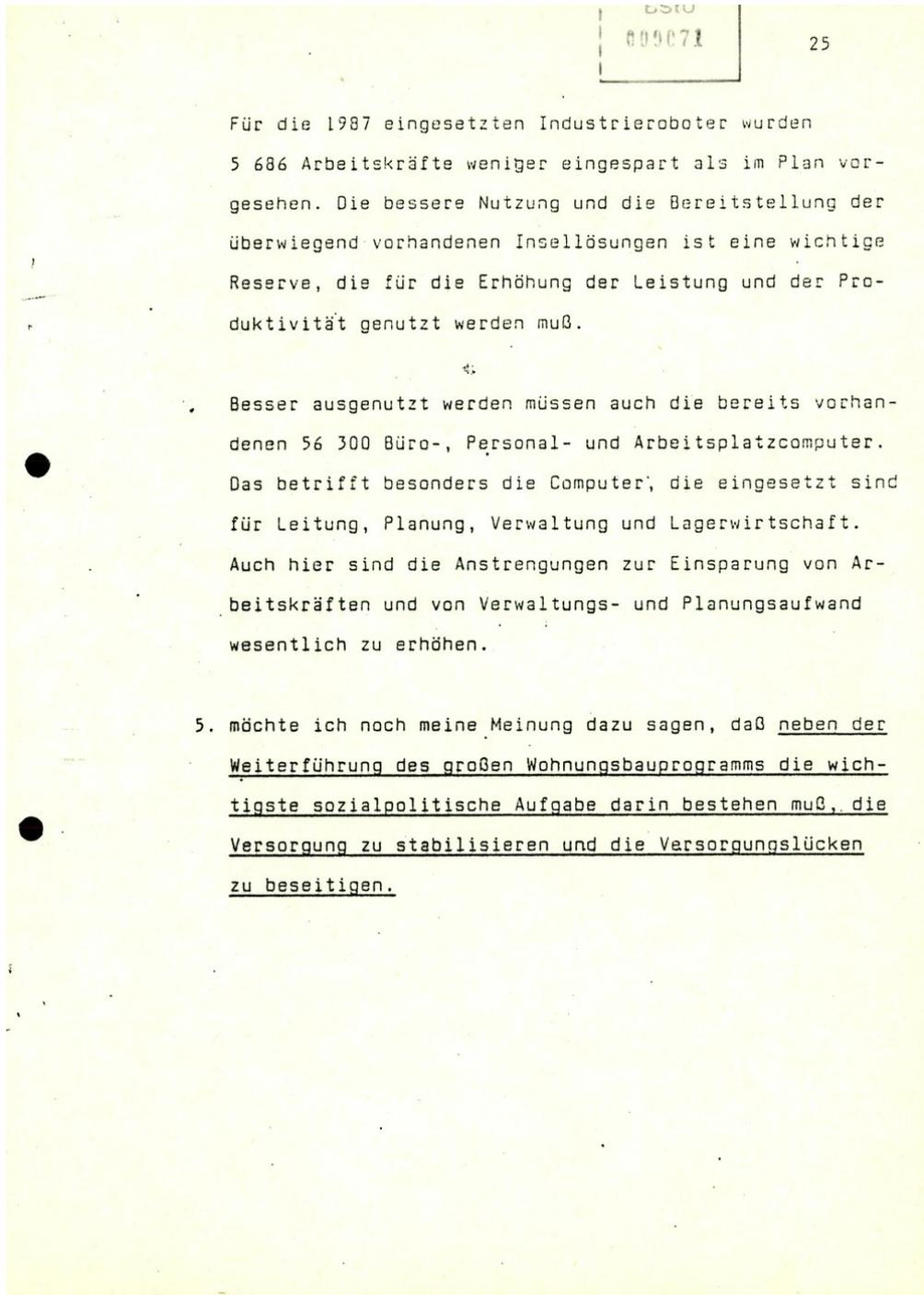
Notizen aus der Politbürositzung zur Schürer-Mittag-Kontroverse



Signatur: BStU, MfS, HA XVIII, Nr. 3374, Bl. 47-75

Blatt 70

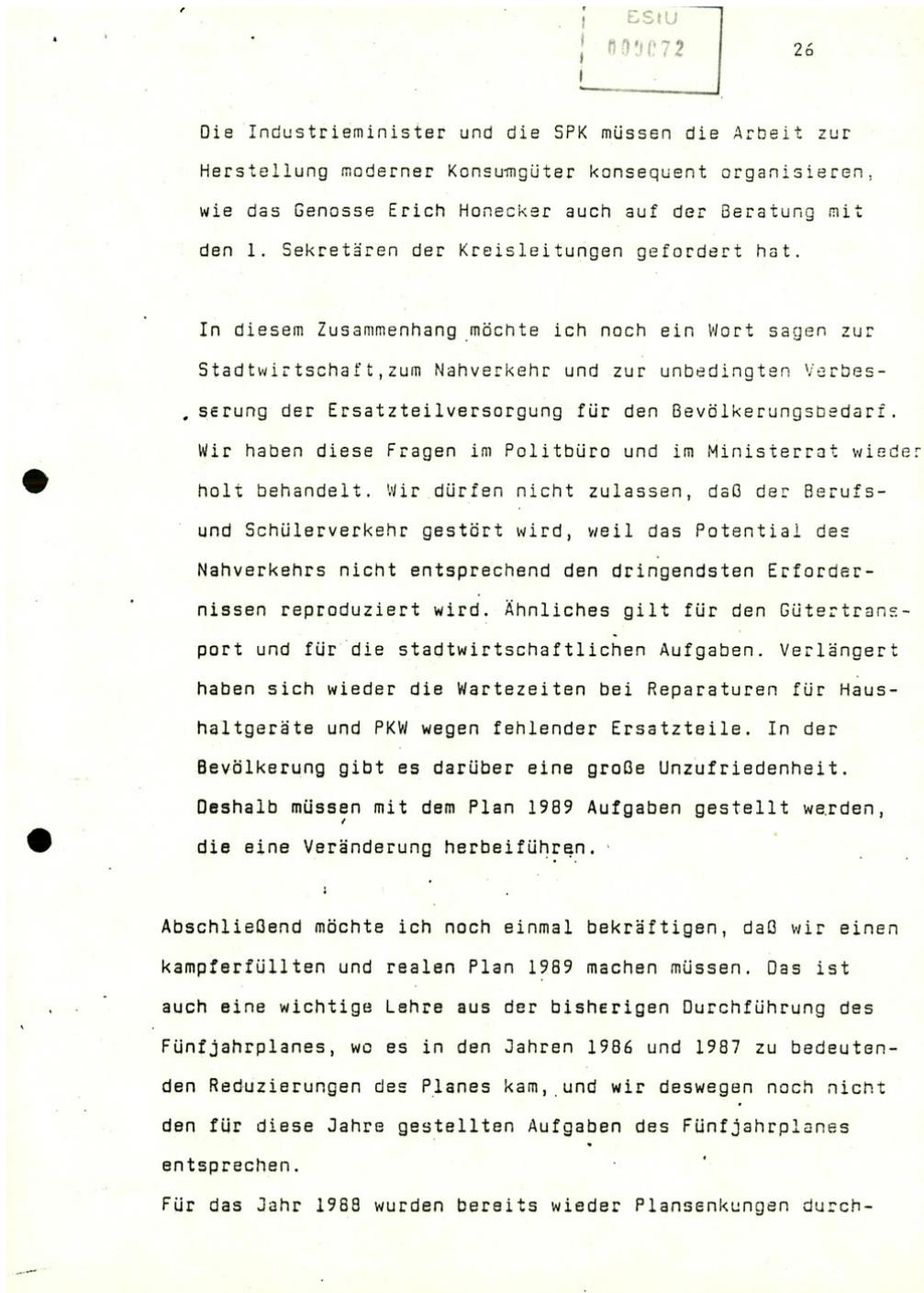
Notizen aus der Politbürositzung zur Schürer-Mittag-Kontroverse



Signatur: BStU, MfS, HA XVIII, Nr. 3374, Bl. 47-75

Blatt 71

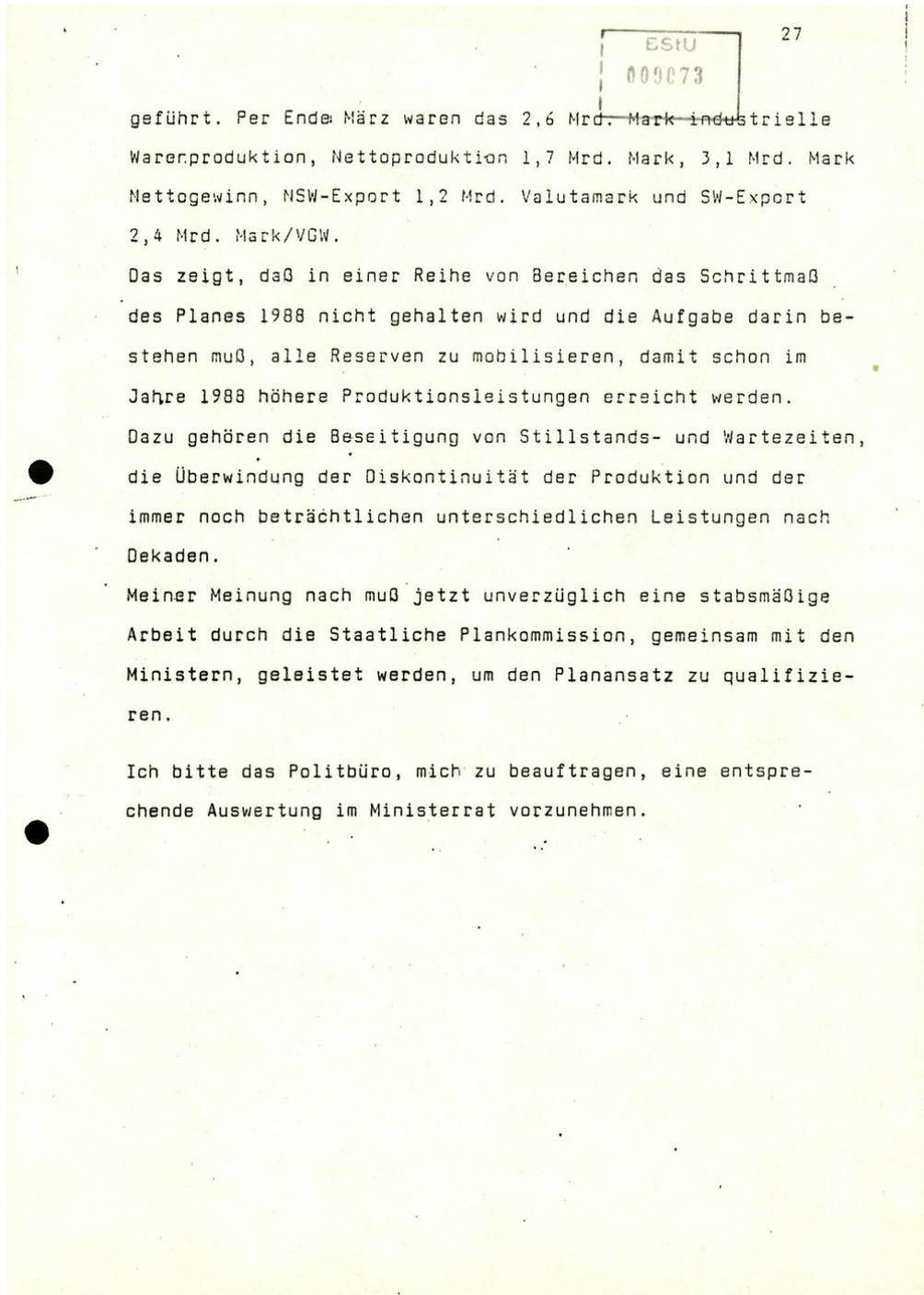
Notizen aus der Politbürositzung zur Schürer-Mittag-Kontroverse



Signatur: BStU, MfS, HA XVIII, Nr. 3374, Bl. 47-75

Blatt 72

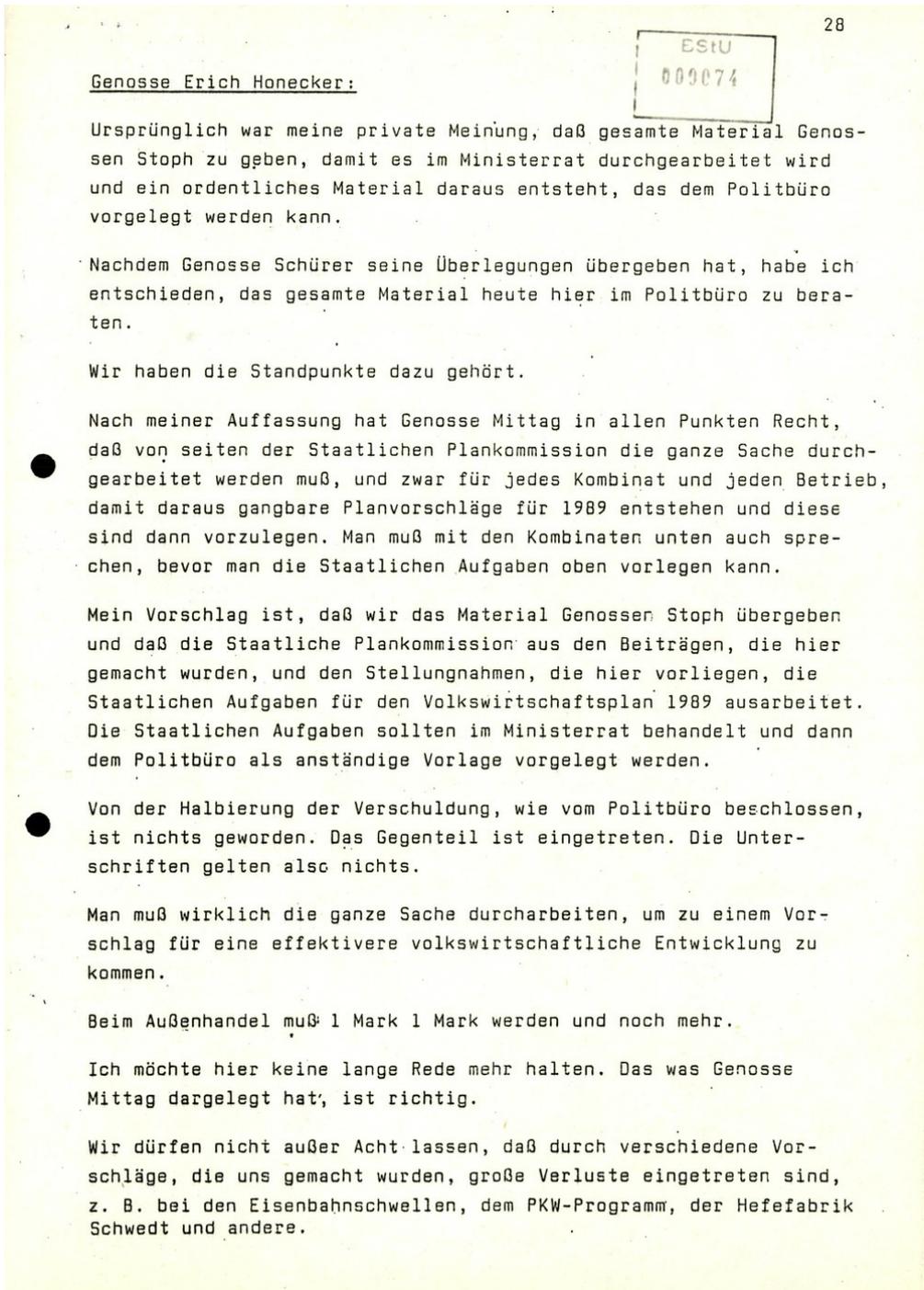
Notizen aus der Politbürositzung zur Schürer-Mittag-Kontroverse



Signatur: BStU, MfS, HA XVIII, Nr. 3374, Bl. 47-75

Blatt 73

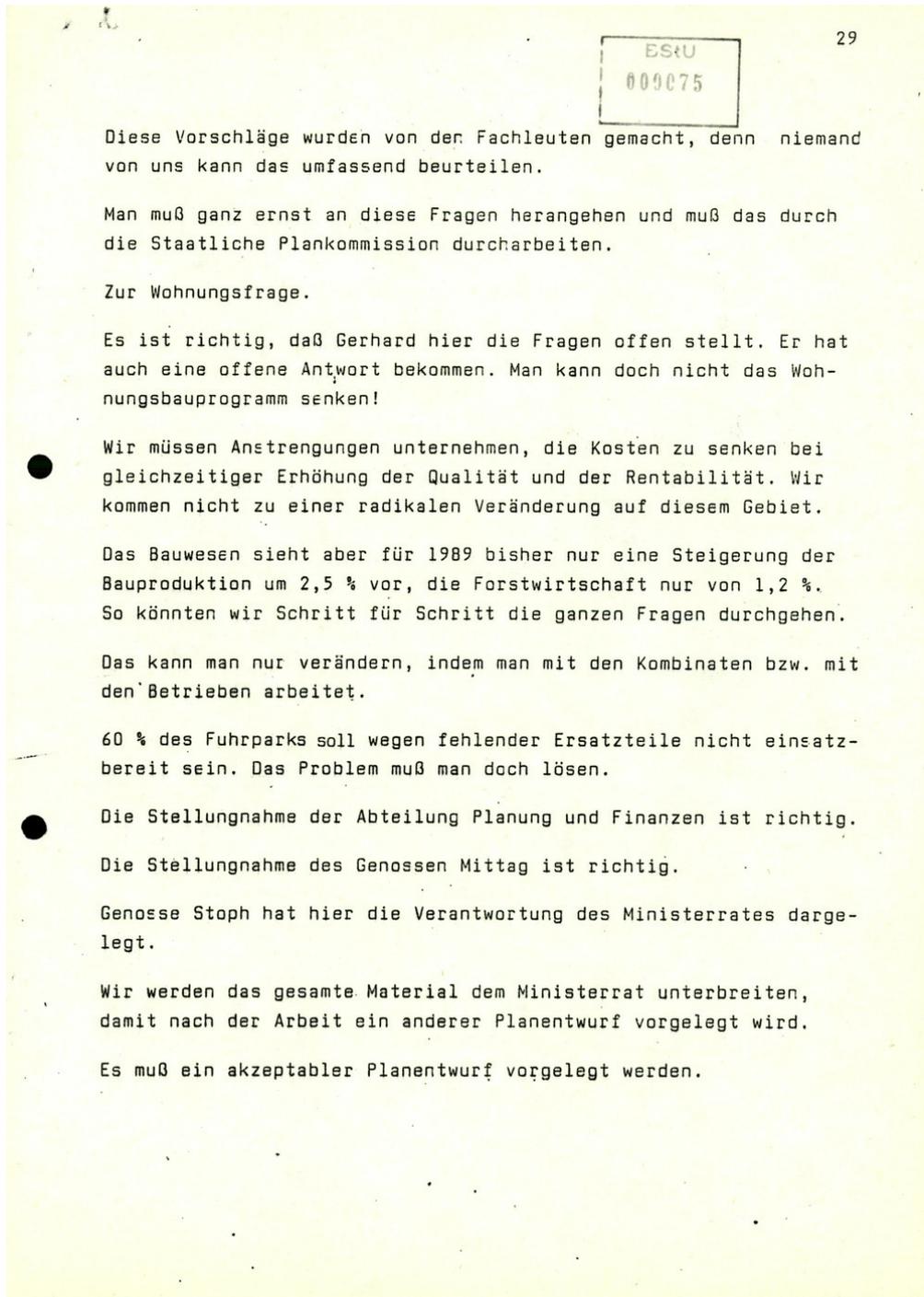
Notizen aus der Politbürositzung zur Schürer-Mittag-Kontroverse



Signatur: BStU, MfS, HA XVIII, Nr. 3374, Bl. 47-75

Blatt 74

Notizen aus der Politbürositzung zur Schürer-Mittag-Kontroverse



Signatur: BStU, MfS, HA XVIII, Nr. 3374, Bl. 47-75

Blatt 75